EVELINE HOLZMÜLLER
Leitung Soziale Arbeit mit Familien,
Stellvertretung

Kinder schützen – Familien stützen

Mit der Ratifikation der UN-Konvention über die Rechte des Kindes (Kinderrechtekonvention) im Jahr 1992 hat sich Österreich verpflichtet, Kinder und Jugendliche als TrägerInnen grundlegender Rechte anzuerkennen und diese Rechte zu garantieren. Dazu gehört, dass Kinder und Jugendliche vor Gewalt und Ausbeutung geschützt sowie ausreichend versorgt werden und das Recht haben, ihre Meinung frei zu äußern. Wenn Eltern oder andere Verwandte sich nicht in geeigneter Weise um Kinder und Jugendliche kümmern können, hat der Staat für den notwendigen Schutz und die Versorgung der Kinder zu sorgen. Das Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 hat sich zum Ziel gesetzt, den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt in der Familie und anderen Gefährdungen unter anderem durch Stärkung der Prävention zu verbessern. Die Kinder- und Jugendhilfe Wien bietet dazu eine breite Palette von präventiven Angeboten und Hilfen an, um Kinder zu schützen und Familien zu stützen.

Die Primärprävention hat zum Ziel, Eltern in ihrer Fähigkeit zu unterstützen, ihre Kinder gut zu versorgen und zu fördern, um ein gesundes Aufwachsen der Kinder zu gewährleisten. Dazu zählen niederschwellige Informations- und Beratungsangebote für Eltern, aber auch staatliche Maßnahmen, die es Eltern erleichtern ihre Kinder gut zu versorgen, wie Transferleistungen, Zugang zu leistbarem Wohnraum, eine von Erwachsenen unabhängige eigenständige Krankenversicherung und flächendeckende Gesundheitsversorgung. Primärpräventiv wirkt aber auch Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel die Kinderschutz- oder Pflegeelternwerbekampagne der MAG ELF, die zur Bewusstseinsbildung über die Rechte von Kindern, insbesondere das Kinderrecht auf Schutz, beitragen.

Eltern-Kind-Zentren und Regionalstellen Rechtsvertretung als „Horte“ der primären Prävention

Willkommensgeschenk der Stadt Wien
Die Stadt Wien schenkt allen Babys als Willkommensgeschenk einen Wickelrucksack und eine Dokumentenmappe. Das Willkommensgeschenk der Stadt Wien kann bei den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern der MAG ELF im Geburtsspital oder in einem der neun Eltern-Kind-Zentren mit dem Mutter-Kind-Pass angemeldet und abgeholt werden. Schon bei der Anmeldung können (werdende) El-

tern Fragen stellen, sich über Serviceangebote der MAG ELF informieren und das Eltern-Kind-Zentrum kennenlernen.

Hilfestellung bei Problemen im Zusammenhang mit Vaterschaftsfeststellung und Unterhalt
Die Klärung der Vaterschaft gehört zu den Grundrechten jedes Kindes, schließlich leiten sich daraus Rechtsansprüche wie beispielsweise Unterhalts- und Erbansprüche ab. Kommt es zur Trennung oder Scheidung spielt für den alleinerziehenden Elternteil die Frage der Unterhaltssicherung (eventuell in Form von Gewährung von Unterhaltsvorschüssen) für das Kind eine wichtige Rolle. Die Regionalstellen Rechtsvertretung der MAG ELF beraten und übernehmen im Bedarfsfall die Vertretung des Kindes im Verfahren zur Feststellung der Vaterschaft, im Unterhaltsverfahren, Unterhaltsvorschussverfahren sowie in vermögensrechtlichen Angelegenheiten.

Gefördertes Essen in Kinderbetreuungseinrichtungen
Die MAG ELF Rechtsvertretung unterstützt einkommensschwache Eltern von Kindern, die in Kindergärten betreut werden, durch die Reduzierung oder Befreiung von der Beitragsleistung für das Essen. Eltern können sich dazu an eine der neun Regionalstellen Rechtsvertretung der MAG ELF wenden.

Beratung rund um das Leben mit Kindern
Die MAG ELF betreibt an neun Standorten in Wien Eltern-Kind-Zentren und fördert zusätzlich drei private Eltern-Kind-Zentren. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus den Bereichen Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Psychologie bieten dort umfassende Informationen, Unterstützung und Beratung zu Themen rund um die Geburt, in Erziehungsfragen, bei wirtschaftlichen Problemen und rund um Trennung, Scheidung und Kontaktrechtsfragen.

Materielle Grundsicherung und Wohnungssicherung
Wir treten für ein ausreichendes Einkommen zur Deckung der Grundbedürfnisse und sicheren Wohnraum für alle Kinder in Wien ein. Eine der Aufgaben der Sozialen Arbeit mit Familien ist daher auch, Familien bei der Geltendmachung von Ansprüchen, der Wohnungssicherung, der Erstellung von Haushaltsplänen und einer Prioritätensetzung, die den Kinderbedürfnissen entspricht, zu beraten und zu unterstützen. Dies trägt dazu bei, familiäre Belastungsfaktoren und Konflikt-

potenziale zu verringern und Kindern ein Aufwachsen in einem geschützten und förderlichen Rahmen zu ermöglichen. Die Magistratsabteilung 40, Wiener Wohnen, der Fonds Soziales Wien und viele private Träger sozialer Angebote sind dabei wichtige Kooperationspartnerinnen und -partner.

Eltern-Fit-Programm
Eltern, die ein Baby erwarten, haben oft viele Fragen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Eltern-Fit-Vortragsreihen bereiten auf die Geburt und das Leben mit Kindern vor. In entspannter, angenehmer Atmosphäre können sich werdende Eltern informieren, austauschen und Kontakte untereinander knüpfen.

Treffpunkte für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern und themenzentrierte Gruppen und Diskussionsrunden
Bei Treffen für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern geht es vor allem darum, miteinander ins Gespräch zu kommen. Eltern können in zwangloser Atmosphäre ihre Erfahrungen austauschen und sich mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Bereichen Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Psychologie beraten.

Elternberatung
In den 23 Elternberatungen der MAG ELF steht die körperliche und gesundheitliche Entwicklung und die altersentsprechende Förderung kleiner Kinder im Mittelpunkt. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus den Bereichen Medizin, Sozialarbeit und Sozialpädagogik stehen jungen Eltern mit ihrem Fachwissen zur Verfügung.

Fred, der Exbärte

Ein ganz neues präventives Angebot der MAG ELF stellen Videoratgeber dar. Fred, der Exbärte der MAG ELF, gibt werdenden und jungen Eltern Tipps für die Betreuung und Versorgung ihres Kindes. Die Kurzvideos „Über die Schwangerschaft“ und „Über die Sicherheit“ können (junge) Eltern unterstützen, sich gut auf ihr Baby vorzubereiten, ihr Einführungsvermögen zu stärken und für ihr Kind eine sichere Umgebung zu schaffen. Die Videos stehen auf der Internetseite der MAG ELF zur Verfügung. Videos speziell für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zur Unterstützung der Selbsthilfe bei Folgen von Traumatisierung wurden für die Nutzung mit Smartphones entwickelt. Wir sind stolz darauf, dass diese Initiative von der Stadt Wien mit dem Goldenen Staffelholz für Innovation 2016 ausgezeichnet wurde.

Ein Leben mit Kindern ist schön, aber nicht immer einfach

Die Kinder- und Jugendhilfe Wien bietet unterschiedlichste Hilfen für Familien an und finanziert unterstützende Maßnahmen, um Kindern so weit wie möglich ein sicheres und gesundes Aufwachsen in ihren Familien zu ermöglichen.

Familienberatung und psychologische Beratung
Vier Paar- und Familienberatungsstellen bieten vertrauliche und kostenlose psychosoziale sowie rechtliche Beratung durch Juristinnen und Juristen, Psychologinnen und Psychologen, Rechtsvertreterinnen und Rechtsvertreter, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen. Gemeinsam mit den Familien werden Lösungen für Konflikte und Probleme erarbeitet.

Big Brothers Big Sisters Österreich
Der Verein Big Brothers Big Sisters Österreich bietet ein Mentoringprogramm für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 17 Jahren an. Ehrenamtliche Laienhelferinnen und Laienhelfer begleiten und unterstützen dabei Kinder und Jugendliche in herausfordernden Lebenssituationen während eines Zeitraums von mindestens einem Jahr.

Sie helfen, Begabungen und Fertigkeiten zu entwickeln und dienen als Rollenvorbilder. Die Mentorinnen und Mentoren werden in einem mehrstufigen Aufnahmeverfahren ausgewählt und geschult. Die MAG ELF unterstützt und fördert die Betreuung von aktuell rund 40 Kindern und Jugendlichen – überwiegend im Rahmen der Unterstützung der Erziehung – in diesem Mentoringprogramm.

Wiener Jugenderholung
Der Verein Wiener Jugenderholung organisiert gemeinsam mit den Regionalstellen Soziale Arbeit mit Familien finanziell geförderte Ferienaufenthalte für 7- bis 14-jährige Kinder, Ferienaufenthalte für Familien und Alleinerzieherinnen und Alleinerzieher mit Kindern sowie für Pflegefamilien.

Fachbereich Integration
Der Fachbereich Integration berät Familien mit Kindern mit Behinderung(en) und erarbeitet mit den Betroffenen Unterstützungs- und Entlastungskonzepte. Das Angebot des Kompetenzzentrums umfasst die sogenannte „Familienhilfe Kind mit Behinderung“ (FAHI Kib), die von der Caritas zugekauft wird, sowie Kurzzeitunterbringungen und teilstationäre Unterbringungen für Kinder mit Behinderung(en) im Rahmen des Sozialen Dienstes als Entlastung für Familien.

Die „Familienhilfe für Kinder und Jugendliche mit Behinderung intensiv“ (Träger: Verein Neue Wege) erfolgt unmittelbar im Lebensumfeld der Familie, in der das Kind oder die/der Jugendliche lebt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen die Kinder innerhalb der Wohnung der Familie oder an anderen Orten ihres Alltags. Der jeweilige Betreuungsort wird entsprechend den pädagogischen Bedürfnissen und Zielen ausgewählt. In Zusammenarbeit mit Malteser Care-Ring wird für Kinder und Jugendliche mit einem sehr hohen Pfl gebedarf eine 24-Stunden-Betreuung (Case und Care Management) während eines bestimmten Betreuungszeitraums durch diplomiertes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal angeboten.

Frühe Hilfen
Frühe Hilfen zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten und Gesundheitschancen von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Elternkompetenzen von (werdenden) Müttern und (werdenden) Vätern leisten. Sie zielen des Weiteren auf eine Verhinderung oder Reduktion von Entwicklungsstörungen, -verzögerungen und Krankheiten ab. Die Primärpräventivangebote der MAG ELF und eine verstärkte Kooperation mit den regionalen Netzwerken der vom Gesundheitsministerium geförderten Frühen Hilfen leisten einen wesentlichen Beitrag für den Kinderschutz.

Betreuung jugendlicher Mütter
Die MAG ELF führt eine Mutter-Kind-Einrichtung mit insgesamt 26 Plätzen in Wohneinheiten. Hier betreuen unsere Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen junge, oft noch jugendliche Mütter mit Babys und Kleinkindern über einen begrenzten Zeitraum und unterstützen sie auf dem Weg in ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes eigenständiges Leben.

Daneben bieten Sozialpädagoginnen jugendlichen Müttern eine intensive, aufsuchende und nachgehende ambulante Betreuung an. Mittels konkreter Anleitung vermitteln sie der jungen Mutter oder den jungen Eltern Kenntnisse über Säuglingspflege und Ernährung, Kindererziehung sowie Förderung des Kindes und Beschäftigung mit dem Kind. Sie unterstützen sie dabei, eine feinfühlige Beziehung zu ihrem Kind aufzubauen, die Bedürfnisse des Kindes adäquat wahrzunehmen und eine kindgerechte Tagesstruktur zu schaffen,

und fördern die Selbstständigkeit und Anerkennung der jungen Mutter oder der jungen Eltern innerhalb ihrer eigenen Familien. Ziel der Betreuung ist auch hier, die jugendliche Mutter, die jugendlichen Eltern zu befähigen, ihr Kind eigenverantwortlich zu versorgen.

Kinder mit erhöhtem Risiko

Schulen, Kindergärten, Ärztinnen und Ärzte, Polizistinnen und Polizisten, aber auch Verwandte, Nachbarn und viele andere melden uns, wenn Kinder von Gewalt oder Vernachlässigung bedroht oder betroffen sind. Die Kinder- und Jugendhilfe Wien erhält so jährlich rund 10.000 Gefährdungsmeldungen und klärt Vermutungen akuter Gefährdung von Kindern sowie Risiken für deren Entwicklung ab. Unsere MelderInnen und Melder sind damit überaus wichtige KooperationspartnerInnen und KooperationspartnerInnen im Kinderschutz. Eltern sollen so viel Unterstützung wie nötig bekommen, um ihre Kinder gut versorgen und fördern zu können. Manche Familien benötigen längerfristige intensive Hilfen, andere nur kurzfristig Unterstützung in schwierigen Lebensphasen. Die Sekundärprävention umfasst Interventionen, die dazu beitragen, eine (weitere) Gefährdung eines Kindes in der Familie und somit die Aufnahme eines Kindes in einer Sozialpädagogischen Einrichtung oder bei Pflegeeltern zu verhindern.

Grow Together
Grow Together stellt ein ambulantes Angebot für Kinder von Familien mit einem erhöhten Risiko dar. Im günstigsten Fall startet die Zusammenarbeit mit den Familien bereits vor der Geburt eines Kindes, die Betreuung wird danach jedenfalls innerhalb der ersten beiden Lebensjahre des Kindes mit dem Ziel des Aufbaus einer sicheren Eltern-Kind-Bindung weitergeführt. Grow Together unterstützt und erarbeitet die Rahmenbedingungen für ein gewaltfreies Aufwachsen des Kindes mit den Eltern, stellt bei Bedarf Therapieangebote bereit und kooperiert mit allen HelferInnensystemen.

Familienhilfe Lebensweltorientierte Abklärung
Familienhilfe Lebensweltorientierte Abklärung (Träger: Caritas) stellt sowohl eine Unterstützung für Familien als auch für die Fall führende Sozialarbeiterin und den Fall führenden Sozialarbeiter bei der Einschätzung einer möglichen Gefährdung des Kindes oder der Kinder dar. Familienhilfe – LOA bietet der Familie, dem Arbeitsauftrag der Sozialarbeiterin oder des Sozialarbeiters

folgend, sozialpädagogische Anleitung bei der Bewältigung von Betreuungs- und Erziehungsaufgaben sowie aller Angelegenheiten, die zu einer Stabilisierung der Familiensituation und Beseitigung der Gefährdung des Kindes/der Kinder notwendig sind.

Gefährdungsabklärung im Haus Luise
Führen nach Einlangen einer Gefährdungsmeldung in einer Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien die ersten Erhebungen und Einschätzungen zu dem Ergebnis, dass eine ambulante Abklärung zum Schutz eines 0–4 jährigen Kindes nicht ausreicht, gleichzeitig aber eine Trennung von Mutter und Kind im Interesse des Kindes vermieden werden soll, so steht für die Zeit der Gefährdungsabklärung eine Unterbringung von Mutter und Kind im Haus Luise, einer Mutter-Kind-Einrichtung der Caritas, zur Verfügung. Ziel der Betreuung von Müttern mit ihren Kindern ist eine rasche und fundierte diagnostische Abklärung einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls. Insbesondere soll nach Ende der für acht Wochen anberaumten Abklärungszeit tragfähig eingeschätzt werden können, ob eine Mutter in der Lage ist, ihr Kind nachhaltig zu versorge, oder ob mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden kann, dass fehlende Versorgungs- und Erziehungskompetenzen in einem für das Kind vertretbaren zeitlich abschätzbaren und überschaubaren Rahmen nachgelernt werden können. Durch eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung im Haus Luise wird der Kinderschutz im Abklärungszeitraum sichergestellt.

Intensive ambulante Krisenarbeit
Aus einem Projekt entstanden, hat sich die Intensive Ambulante Krisenarbeit in den Wohnbezirken 2, 20, 21 und 22 mittlerweile als rasch verfügbare Hilfe etabliert. Sie kommt zum Einsatz, wenn eine Krisenunterbringung von Kindern notwendig erscheint, jedoch durch intensive Zusammenarbeit mit der Familie möglicherweise vermieden werden kann. Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowie Psychologinnen und Psychologen arbeiten gemeinsam mit den Familien daran, dass die Kinder zuhause bleiben können. Die besondere Qualität des Angebots besteht darin, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geringere Fallzahlen und damit mehr Zeitressourcen zur Verfügung haben, um Familien intensiv bei der Bewältigung ihrer Krise zu begleiten und Lösungen zu entwickeln, deren Umsetzung mit Hilfe weiterer Unterstützung durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der MAG ELF oder anderer Ressourcen umgesetzt werden können.

Mobile Arbeit mit Familien
Wenn in einer Familie aufgrund einer komplexen Problemsituation in Zusammenhang mit einer Kindeswohlgefährdung eine intensive Betreuung über einen längeren Zeitraum erforderlich ist, um den Eltern wichtige Lernerfahrungen in der Erziehung zu ermöglichen, die den Schutz der Kinder sicherstellen, kommt vielfach die Mobile Arbeit mit Familien zum Einsatz. Die hier tätigen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter verfügen über ein breit gestreutes Methodenrepertoire und bringen dieses je nach Familiendynamik, Lebensumfeld, Schwierigkeiten und Ressourcen der Familie mit hoher Flexibilität zur Anwendung. Je nach Themenstellung arbeiten sie mit der gesamten Familie, den Eltern oder einzelnen Kindern. Hausbesuche sind ein fester Bestandteil, die Kontaktfrequenzen variieren je nach Themenstellung, Betreuungsdauer und Status der Zielerreichung.

Sozialpädagogische Familienbetreuung ProSoz
Die sozialpädagogische Familienbetreuung ProSoz bietet ebenfalls eine längerfristige Betreuung und Stützung des Familiensystems und findet vorwiegend im sozialen Umfeld der Familien statt. Der Einsatz – dreimal wöchentlich für zwei bis drei Stunden – erfolgt in erster Linie in Mehrkindfamilien, soll den Schutz der Kinder sicherstellen und damit verhindern, dass Kinder und Jugendliche stationär betreut werden müssen.

Familienhilfe Praktische Lebensunterstützung
Anders als die klassische Familienhilfe, die bei kurzzeitigem Ausfall der Eltern die Versorgung der Kinder und die Haushaltsführung übernimmt, unterstützt die Familienhilfe Praktische Lebensunterstützung (Familienhilfe PLus) der Caritas vor allem in vernachlässigenden Familien. Eltern werden angeleitet, die Grundbedürfnisse ihrer Kinder wahrzunehmen. Themen wie verlässliche Tagesstrukturen, Körperpflege, gesunde Ernährung und Haushaltsführung stehen vorrangig auf dem Programm.

Familienrat
Mit dem Familienrat (auch Family Group Conference) steht den Sozialarbeiterinnen uns Sozialarbeitern der Regionalstellen Soziale Arbeit seit Frühsommer 2015 eine zusätzliche Möglichkeit zur Verfügung, um im Rahmen der Gefährdungsabklärung oder der ambulanten und stationären Hilfeplanung den Schutz von Kindern und

die Unterstützung von Familien durch aktive Einbindung des familiären, befreundeten und sozialen Umfeldes zu verbessern. Die Methode Familienrat setzt in der Zusammenarbeit mit der Familie nicht nur auf die Problemlösungskompetenz professioneller Helferinnen und Helfer, sondern auch verstärkt auf personelle, materielle und immaterielle Ressourcen, Stärken und Lösungsmöglichkeiten innerhalb der lebensweltlichen Netzwerke der Familien.

Aufnahme von Kindern bei Krisenpflegeeltern oder in einem Krisenzentrum
Eine vorübergehende Krisenunterbringung kann sich in der Gefährdungsabklärung für den sofortigen Schutz des Kindes oder bei hochgradig unklarer oder uneinschätzbarer Gefährdungsvermutung als notwendig erweisen. Da die Herausnahme aus dem engsten familiären Verband immer eine Belastung für das Kind darstellt, ist eine Unterbringung bei geeigneten Verwandten oder anderen Bezugspersonen vorzuziehen, wenn das Kind zu diesen eine enge Beziehung hat. Ist diese Ressource nicht vorhanden, so werden 0–3jährige Kinder in einer Krisenpflegefamilie und ältere Kinder in einem Krisenzentrum aufgenommen.

Familiencoaching
Das Familiencoaching stellt ein intensives Betreuungsangebot dar, das einerseits zur Verhinderung einer stationären Betreuung nach einem Krisenaufenthalt, andererseits zur Unterstützung einer möglichst erfolgreichen Rückkehr eines Kindes oder einer/eines Jugendlichen aus einer Sozialpädagogischen Wohngemeinschaft in die Familie eingesetzt wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Familiencoachings arbeiten während eines Zeitraums von rund einem halben Jahr in unterschiedlichen Settings und mit unterschiedlichen Methoden mit den Familien an notwendigen Veränderungen.

Gefährdete Kinder

Nicht immer können Kinder in ihren Familien vor Vernachlässigung und Gewalt ausreichend geschützt werden, sie müssen manchmal langfristig oder vorübergehend bei Pflegeeltern oder in einer Sozialpädagogischen Einrichtung aufgenommen werden. Die Einbeziehung der Familie des Kindes spielt dabei immer eine wichtige Rolle.

Als Tertiärprävention im Kinderschutz verstehen wir Maßnahmen zur Abwendung von Schäden oder zur Verringerung von bereits entstandenen Schäden. Ziel ist, die Lebensqualität der Kinder weitestge-

hend wiederherzustellen oder zu erhalten, etwa durch Sozialpädagogische Betreuung in einer Wohngruppe oder bei Pflegeeltern, Psychotherapie und andere unterstützende medizinische sowie psychosoziale Hilfen.

Psychotherapie, psychologische oder vergleichbare Behandlungen
Immer mehr Kinder und Jugendliche kommen auf Grund ihrer häufig erlebten Beziehungsabbrüche sowie negativer Erlebnisse im familiären Umfeld mit den Anforderungen des Alltags, insbesondere den schulischen, nicht mehr zurecht und reagieren mit Ruhelosigkeit, Verweigerung, Rückzug, Aggression oder Überanpassung. Sie benötigen eine professionelle Behandlung, deren Finanzierung unter bestimmten Voraussetzungen von der MAG ELF übernommen werden kann.

Familienergänzende Betreuung von Kindern

Pflegefamilie – zweite Chance
Seit dem Jahr 2003 werden Bürgerinnen und Bürger regelmäßig in Werbekampagnen dazu ermutigt, sich als Pflegeeltern oder Krisenpflegeeltern zu bewerben und Pflegekinder aufnehmen. Viele Menschen konnten gefunden werden, die im Zusammenleben mit einem Pflegekind eine Bereicherung ihres Familiensystems sehen und zu einer Zusammenarbeit mit den Eltern bereit sind. Je größer die Auswahl an gut vorbereiteten Pflegeeltern, desto eher lässt sich eine für ein Kind und seine Bedürfnisse geeignete Pflegefamilie finden, die ihm eine Chance auf ein gesundes Aufwachsen und eine förderliche Entwicklung bietet.

Die Werbekampagne trägt aber nicht nur zur Gewinnung neuer Pflegeeltern bei, sondern baut auch bestehende gesellschaftliche Vorurteile gegenüber Pflegekindern und -eltern ab. Pflegefamilien haben es nach wie vor nicht immer leicht, besonders dann, wenn sie ältere Kinder, Kinder mit dunkler Hautfarbe, behinderte oder verhaltensauffällige Kinder in ihre Familie aufgenommen haben. Je besser die Öffentlichkeit über die Chancen, aber auch über die Herausforderungen von Pflegefamilien informiert ist, desto größer wird deren gesellschaftliche Akzeptanz. Bei Informationsabenden, an denen Pflegeeltern über ihr Leben mit ihrem Pflegekind berichten, wird die Vielfalt möglicher Pflegeverhältnisse dargestellt und ein realistisches Bild vom Leben als Pflegefamilie gezeichnet. Werdende Pflegeeltern und Krisenpflegeeltern sehen diese Informationsveranstaltungen für ihre Entscheidung als sehr hilfreich an.

Mangelnde Feinfühligkeit und oft schwere Vernachlässigung in der frühen Kindheit führen bei sehr jungen Kindern zu unsicheren Bindungen und sind Risikofaktoren für die weitere sozial-emotionale und persönliche Entwicklung. Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien ist von vielen unterschiedlichen Entwicklungsphasen gezeichnet, die in ihren zeitlichen Abläufen jeweils spezifische biografische Risiken in sich bergen. Die Bewältigung dieser Risiken ist mitentscheidend für ein gelingendes Leben der Pflegekinder.

Um künftige Pflegeeltern auf die Bedürfnisse, die Kinder aufgrund ihrer ersten Erfahrungen in ihrer Herkunftsfamilie mitbringen, bestmöglich vorzubereiten, liegt uns eine umfassende Schulung besonders am Herzen. Oberstes Ziel dabei ist es, dass sich die künftigen Pflegeeltern einen Überblick verschaffen können, welche Anforderungen an sie gestellt werden, mit welchen Problemen Kinder in ihre Familie kommen können und welche Bedeutung für die Kinder und ihre Familie die Auseinandersetzung mit der Herkunftsfamilie hat. Die Trainerinnen und Trainer können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kennenlernen und einschätzen, ob sie den Aufgaben als Pflegeeltern gewachsen sind bzw. ob sie über ausreichendes Entwicklungspotenzial verfügen. Dadurch, dass die MAG ELF die Schulung der künftigen Pflegepersonen als einen Teil der Eignungsüberprüfung ansieht, gelingt es in einem hohen Maß bereits sehr früh, eine gute und gelingende Kooperation mit den zukünftigen Pflegepersonen herzustellen. Denn Pflegeeltern sind unsere wichtigsten Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner, sowohl in der Krisenpflege als auch in der langfristigen Betreuung der Pflegekinder.

Die Anpassungsleistungen des Kindes an das neue Familiensystem zu Beginn des Pflegeverhältnisses und die Auseinandersetzung mit den Erlebnissen aus seiner Vergangenheit, aber auch die Kontakttreffen mit den Eltern stellen für viele Pflegeeltern eine große Herausforderung dar. Pflegeeltern nehmen dabei Supervision und den damit verbundenen Austausch mit anderen Pflegeeltern, aber auch Fortbildungen und die Begleitung und Beratung der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter im Rahmen der Pflegeaufsicht in Anspruch.

Das psychologische Pflegeelterncoaching im Referat für Adoptiv- und Pflegekinder stellt eine ganz besondere Form der ressourcenstärkenden Unterstützung für

Pflegeeltern dar. Das Fachwissen der Psychologinnen und Psychologen hilft Pflegeeltern vor allem in der ersten Zeit nach Aufnahme des Kindes. Die spezielle Herausforderung für die Psychologinnen und Psychologen ist es, Pflegeeltern während der unterschiedlichen „Integrationsphasen" dabei zu unterstützen, einerseits tolerant, gewährend, liebevoll konsequent auf alters- und situationsinadäquates Verhalten des Kindes zu reagieren und andererseits mit zugewandter Klarheit und Struktur neue Lernerfahrungen zu ermöglichen.

Dabei zeichnen sich wesentliche Qualitäten erfolgreicher Pflegeelternschaft ab. Fürsorglichkeit, Responsivität im Sinne von Ansprechbarkeit und Sensitivität für die Bedürfnisse des Kindes sind ebenso relevant wie Struktur und Vorhersehbarkeit im Familiensystem. Pflegeeltern mit flexiblen Problemlösungsstrategien, einer bestimmten Form der Reflexivität und nicht zuletzt auch mit Humor sowie der Bereitschaft, Unterstützung in Anspruch zu nehmen, bieten für ihre Pflegekinder besonders günstige Rahmenbedingungen für einen Entwicklungsverlauf, der für alle Beteiligten erfreulich ist. Während des Pflegeelterncoachings werden den Pflegeeltern immer wieder ihre persönlichen Copingstrategien bewusst gemacht, damit sie sich mit den Anforderungen entsprechend auseinandersetzen können.

Sozialpädagogische Wohngemeinschaft – Familienergänzung

Kinder, die mittel- oder langfristig in Sozialpädagogischen Wohngemeinschaften aufgenommen werden müssen, werden in einem geschützten Rahmen in Kleingruppen von maximal acht Kindern von ausgebildeten Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen betreut. Die Sozialpädagogischen Interventionen orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen. Eltern, Obsorgeberechtigte, Geschwister und andere relevante Bezugspersonen werden so weit wie möglich in die Sozialpädagogische Arbeit miteinbezogen. Die umfassende Versorgung und emotionale, soziale, gesundheitliche und intellektuelle Förderung sowie die Förderung des Kontaktes zur eigenen Familie stehen im Mittelpunkt.

Jugendliche, die vor dem Erreichen der Volljährigkeit nicht zu ihrer Familie zurückkehren können, werden, wenn notwendig, bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres weiterbetreut. Jugendliche, die in Sozialpädagogischen Einrichtungen leben, werden beim Start in das selbstständige Leben jedenfalls unterstützt. Die Magistratsab-

teilung 40, Wiener Wohnen und der Fonds Soziales Wien sind dabei die wichtigsten Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner für die Kinder- und Jugendhilfe.

Die MAG ELF ist sehr daran interessiert, dass Ausbildungseinrichtungen Studierende auf die Anforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe möglichst gut vorbereiten, damit auch weiterhin bestens qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Arbeit mit den Familien gewonnen werden können. Daher hat sich die MAG ELF an der Entwicklung und Finanzierung eines Masterstudienganges der Fachhochschule Campus Wien beteiligt. Der Masterstudiengang startete erstmals im Herbst 2016 und vermittelt den Studierenden wirksame Kompetenzen in der aufsuchenden Arbeit mit Kindern und Familien. Mit diesem Qualifizierungsangebot wurde darüber hinaus auf den Personalbedarf der freien Träger reagiert, die als Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner der Kinder- und Jugendhilfe in der ambulanten Hilfe zunehmend mehr Bedeutung gewinnen.

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen unseren Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern, die zum Gelingen des Kinderschutzes beitragen, bedanken!

Kinder sind die Zukunft unserer Stadt. Ihr sicheres Aufwachsen in ihren Familien, ihr Schutz vor Gewalt und Vernachlässigung und die Entfaltung ihrer Potenziale sind den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der MAG ELF tägliches, wichtigstes Anliegen und Motor für ihre engagierte Arbeit.

Kinderschutz kann aber nicht allein Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe sein. Für sein Gelingen sind wir auf ein gutes Zusammenspiel mit allen unseren Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern, insbesondere aus den Bildungs-, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen sowie der Justiz, angewiesen. Sie alle tragen dazu bei, dass Kinder in unserer Stadt glücklich und frei von Gewalt aufwachsen und Eltern ihre Erziehungsaufgaben verantwortungsvoll wahrnehmen können. Im Namen „unserer“ Kinder möchten wir uns dafür herzlich bedanken.